

KRISTINA FRIEDRICHS: *Episcopus Plebi Dei. Die Repräsentation der frühchristlichen Päpste* (Eikoniká. Kunstwissenschaftliche Beiträge, Bd. 6). Regensburg: Schnell & Steiner 2015. 373 S. m. zahlr. farb. Abb. ISBN 978-3-7954-2959-1. Geb. € 85,00.

s. Kunst-, Musik- und Literaturgeschichte

JUDITH ROSEN: *Martin von Tours. Der barmherzige Heilige* (Historische Biografie). Darmstadt: Philipp von Zabern 2016. 280 S. m. Abb. ISBN 978-3-8053-5024-2. Geb. € 29,95.

Die anlässlich des 1700. Geburtstages des heiligen Martin von Tours von der Althistorikerin Judith Rosen verfasste Biografie erschien in der sich vorrangig an ein allgemein interessiertes Publikum richtenden Reihe »Historische Biografie«, die bereits mit mehreren Bänden (Paulus, Athanasius der Große, Augustinus) zu herausragenden Persönlichkeiten des frühen Christentums aufwarten kann. Auf Grundlage der antiken Überlieferung, die in erster Linie aus der Vita und den weiteren Werken des Sulpicius Severus besteht, setzt sich die Verfasserin zum Ziel, dem Leser eine kritische Auseinandersetzung mit dem historischen Martin zu ermöglichen und sich ein persönliches Bild von einem der populärsten Heiligen überhaupt zu bilden.

Nach einem kurzen Eingangskapitel, das sich der nahezu jedem Kind bekannten Episode der Martinslegende, der Mantelteilung, widmet, wird ausführlich auf Leben und Werk des Sulpicius Severus eingegangen, wobei auch Quellen und Vorbilder für dessen Schriften aufgezeigt und auf neuzeitliche Kritik am Wahrheitsgehalt verwiesen wird. Erst im dritten Kapitel, das überschrieben ist mit »Eine ›unheilige‹ Karriere«, beginnt die Verfasserin mit Ausführungen zu Geburtsort und Geburtsdatum, familiärer Herkunft und militärischer Karriere ihre eigene, soweit möglich auf den Quellen basierte, Darstellung des Lebens des hl. Martin. Hierbei spricht sie sich für die sogenannte lange Chronologie aus, bei der das Geburtsjahr Martins ins Jahr 316/17 gesetzt und von einer längeren Dienstzeit im Militär ausgegangen wird. Ferner vermutet die Verfasserin, dass Sulpicius Severus neben der Militärkarriere auch die klassische Bildung Martins verschwiegen haben könnte, um den Heiligen in ein besseres Licht zu setzen, und äußert dementsprechend Zweifel an der Authentizität der Erzählung über das Ausscheiden aus dem Militärdienst. Das Wirken Martins als Mönch, Bischof und Missionar, das in der Verehrungstradition eine eher untergeordnete Rolle spielt, wird in Kapitel 4 ausführlich behandelt. Neben Aspekten wie dem von Martin gesuchten Ausgleich zwischen asketischem Ideal und bischöflichen Pflichten, den Sulpicius Severus etwas idealisiert haben mag, kommt dabei auch die Thaumaturgie des Heiligen zur Sprache. Im darauffolgenden Kapitel werden dann das Verhältnis von Staat und Kirche und die Rolle Martins als Kirchenpolitiker vor allem im Priscillianistenstreit erörtert. Dem in der Nachfolge Christi geführten Kampf Martins mit Dämonen, auch in Gestalt von Tieren, widmet sich Kapitel 6, das mit einer etwas spekulativen Ausführung zum Umgang Martins mit Frauen auch die Gesamtdarstellung seines Lebens beendet. Es schließt sich in einem eigenen Kapitel die Schilderung des Todes und der Beisetzung des zukünftigen Heiligen an, wobei hier bereits auf die Entstehung des Heiligkeitkonzeptes eingegangen wird. Dies führt die Verfasserin im Schlusskapitel fort, in dem sie die Anfänge des Kultes um den heiligen Martin und in Stichpunkten die weitere Entwicklung im Mittelalter bis hin zur Reformation skizziert. Auch wird ein Einblick in das bis heute lebendige Brauchtum rund um Gänsebraten und Laternenzüge gegeben. Schließlich richtet die Verfasserin einen persönlichen Appell an den Leser, sich heute mit Martin als Vorbild und Mensch auseinanderzusetzen.

Dafür bietet diese Biographie reichlich Anregung in einem allgemein verständlichen Stil, wobei auch Forschungsdiskussionen angerissen, der Entstehungskontext der Legenden um den hl. Martin aufgezeigt und die Lücken und Topoi der hagiographischen Überlieferung diskutiert werden. Insgesamt zeichnet die Verfasserin ein ausgewogenes Bild von Martin von Tours, welches angesichts der schwierigen Überlieferung noch Spielraum für die Interpretation durch den Leser selbst lässt. Wünschenswert wäre eine ausführlichere Einordnung des Nachlebens und der Kultradtition gewesen. Auch ist es bedauerlich, dass im Vorwort fälschlicherweise der Martinstag auf den 11. März gelegt und der Beginn der Amtszeit des heutigen Papstes als Bischof von Buenos Aires auf 1989 vordatiert wird. Jedoch ist festzuhalten, dass die Biographie abgerundet durch den Anhang mit Quellen- und Literaturverzeichnis, Zeittafel und knappem Personenregister sowohl für den interessierten Laien als ersten Einblick als auch für das Fachpublikum eine gelungene Ergänzung zur Lektüre der ersten Biographie des hl. Martins aus der Feder seines antiken Hagiographen Sulpicius Severus bietet.

Andrea Hauff

4. Mittelalter

SEBASTIAN SCHOLZ: Die Merowinger. Stuttgart: Kohlhammer 2015. 342 S. ISBN 978-3-17-022507-7. Kart. € 28,00.

Sebastian Scholz hat mit seinem Taschenbuch über die Merowinger versucht, den Band »Die Merowinger und das Frankenreich« von Eugen Ewig zu ersetzen, der erstmalig 1988 erschienen war und daher die jüngeren Erkenntnisse zur Geschichte Galliens im Frühmittelalter nicht abbildet. Andererseits gehörte Eugen Ewig zu jenen Kennern der frühmittelalterlichen Gesellschaft, die manch moderne Erkenntnis schlicht vorweggenommen hatten. Dazu gehört auch das tiefe Verständnis von kirchlichen Strukturen und ihrem Zusammenwirken mit der staatlichen Ordnung. Auch im Hinblick auf den früher als selbstverständlich angenommenen Antagonismus von Germanen und Romanen lässt sich in den Werken Eugen Ewigs erkennen, dass er trotz des selbstverständlichen Gebrauchs des Germanenbegriffes sehr wohl erkannt hat, dass dieser mutmaßliche Antagonismus als politische Leitkonstruktion nicht taugt. »Die Merowinger und das Frankenreich« entspricht vor allem deshalb nicht mehr den modernen Ansprüchen an ein einführendes Handbuch im Taschenbuchformat, weil es sehr dicht geschrieben ist und sein Autor darin Detailinformationen auf höchstem Niveau sowohl verarbeitet als auch mitteilt. Das ist vermutlich heute niemandem mehr zuzumuten. Dabei war es Ewig gelungen, eine integrierte Darstellung zu verfassen und Informationen zu politischen Abläufen mit solchen über strukturelle Bedingungen zu kontextualisieren, was gerade für die Geschichte der Merowinger und des Frankenreiches aufgrund der Quellenlage sehr schwierig ist und vor allem verlangt, den Gregor von Tours einmal beiseite zu legen.

Das neue Buch zum Thema in der Reihe der Urban Taschenbücher gilt nun nicht mehr den Merowingern und dem Frankenreich, sondern schlicht den Merowingern, deren Geschichte in mehreren chronologischen Abschnitten dargestellt wird, worauf dann jeweils Abschnitte zu strukturellen Fragen wie »Recht und Gesellschaft« (S. 69–82), »Die kirchliche Entwicklung« (S. 106–121), »Wirtschaft und Handel« (S. 216–224) jeweils unter Bezug auf die vorangestellte politische Entwicklung folgen. Als Besonderheit hebt der Autor in seinem Vorwort hervor, dass das Buch »im Unterschied zu seinen Vorgängern inhaltlich einen Schwerpunkt auf die kirchliche Entwicklung, die kirchliche Gesetzge-